

airbrush _ grafik _ design _ fassaden

handmade handycover



www.t-lino.de

0170 / 17 31 654

POWER BY T-LINO DESIGN

Graffiti • Fassaden • Graphics • Portraits
www.ill-can-devilz.de/vu

Graffiti Künstler
ZONE
zeichnet Jeden Monat
die Prämie für den
"besten Spieler des Monats"



WWW.ILLCAN-DEVILZ.DEVU

Sahnrurier



Ausgabe Saison 02/03

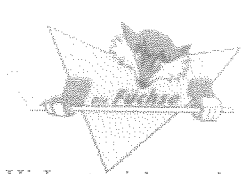


Herzlich Willkommen in 2003!

Die Top – Themen:

- ... 1:7 – „Oh wie war das schön“*
- ... Tomak, die Volleyballhoffnung für Olympia 2004*
- ... Die Schürzenwillis in GAP*
- ... Das 1x1 des Schiedsrichters*
- ... Unsere Eisprinzessinen*

Euer SaKu



Eine Reise die sich gelohnt hat –

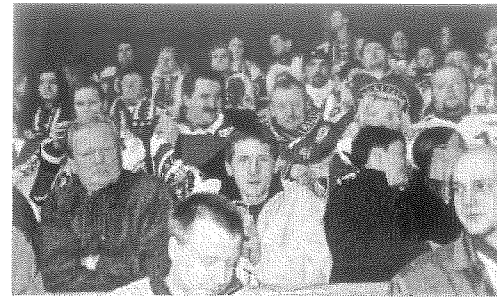
Weißwasser wir kommen wieder!



Hi Leute, ich werde euch heute einen kurzen Bericht über unsere Auswärtsfahrt an „das Ende der Welt“ geben. Am 29.11.2002 sollte es um 14.00 Uhr am Kaufland in Crimmitschau losgehen, doch leider hatte der Bus Verspätung. Eine halbe Stunde später als geplant kamen wir, wegen kleiner Staus und Missgeschicke, dann in Chemnitz bei unseren Genossen an. Dort stiegen noch 3 Fans dazu und nun konnte es losgehen. So richtige Stimmung wollte anfangs im Bus nicht so richtig aufkommen, aber nach kurzer Zeit waren einige Leute schon leicht alkoholisiert und so entstanden die ersten Liedchen, wie zum Beispiel „Alle sind wir da, alle sind wir da, außer Martin Sekera!“ Ab da wurde es gemütlich und lustig. Es kamen immer mehr Ideen auf, aber auch bekannte Gesänge wurden gern verwendet. Nach 1 ½ Stunden meldeten sich dann die ersten Raucher und so hielten wir am Dresdner Tor an um deren Lunge nicht weiter zu quälen. Auch den Mannschaftsbus hatten wir zu dieser Zeit hinter uns gelassen, da auch sie eine Pause einlegten. Wir näherten uns immer mehr dem erschten Ziel, doch 18 km vor Weißwasser piffen noch mal sämtliche Raucherlungen und so wurde ein kurzer Stopp eingelegt. Und endlich waren wir da und liefen mit guter Laune und positiver Hoffnung auf einen Sieg in Richtung Stadion. Wie erwartet waren wir nicht die einzigsten und es hatte sich eine Schlange von Menschen vor dem Stadion gebildet, doch dann wurden die Tore geöffnet und die Menschen strömten zahlreich hinein. Der Mannschaftsbus war mittlerweile auch eingetroffen.



Bis zum Spiel gegen die Fuchse war noch etwa 1 ½ Stunde Zeit und die verbrachte jeder auf seine Art und Weise, zum Beispiel um etwas zu essen oder mit anderen Fans, ob nun ETC oder WSW, zu quatschen. Um 19.30 Uhr ging es endlich los, die Eispiraten wurden von uns lautstark begrüßt und das ganze Spiel lang unterstützt. Von dem Spiel habt ihr sicherlich schon vieles gehört.

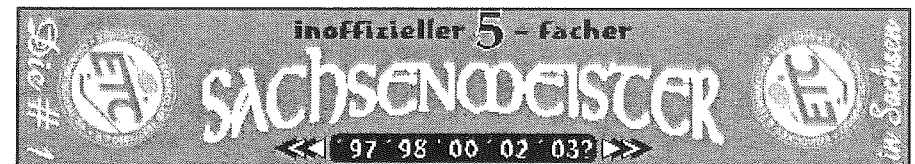


Ich kann von mir aus nur sagen das es großartig war, es hat alles gepasst, die Fans haben auf beiden Seiten Stimmung gemacht und unsere Mannschaft hat auf dem Eis eine gute Leistung geboten. Na gut, bei den Fuchse Fans ließ die Stimmung spätestens nach dem 1:4 zu wünschen übrig, ist ja auch verständlich. Bei den ETC Fans

wurde die Stimmung von Tor zu Tor nur besser und lauter. Außer ein paar Chaoten, die Streit suchten, verlief es unter den Fans friedlich. Im letzten Drittel gesellte sich dann Stefan Steinbock zu uns, doch er war nicht bereit uns allen auf den Sieg ein auszugeben, schade. Das Spiel endete mit 1:7 für den ETC. Einige Fans bedankten sich noch persönlich bei der Mannschaft für das berauschte Spiel und Torfestival. Dann ging es für die Eispiraten Fans in Richtung Auto bzw. Bus. In meinem Bus war die Laune und die Stimmung super, auch wenn bei manchen die Stimme versagte, aber es wurde gefeiert bis wir wieder in Crimmitschau ankamen. Auf einer Autobahnraststätte begegneten wir dem Mannschaftsbus und auch sie waren in bester Laune. Nach einem kurzen Gespräch setzten wir unsere Heimfahrt fort und zeitweise fielen bei dem eine oder anderen auch schon mal die Augen zu, aber nicht lange, denn wer will den schon gern angemalt werden? In Chemnitz setzten wir unsere 3 Kollegen ab und dann waren wir auch schon wieder in Crimmitschau angekommen. Es war wortwörtlich eine Reise die sich gelohnt hatte und ich denke im Februar werden sich wieder viele in Richtung „Polen“ aufmachen, ich bin auf jeden Fall dabei.



Tschüss Evi



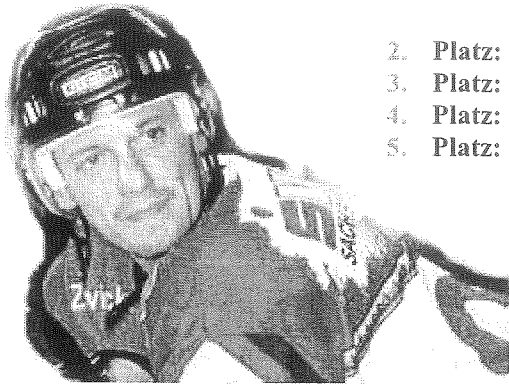
SPIELER DES MONATS

... wird präsentiert in Zusammenarbeit mit www.etconline.de

Heute:

November

1. Platz: **Tomas Bartoska** 1609 Punkte



(www.etconline.de)

- 2. Platz: **Esbjörn Hofverberg** 1521 Pkt.
- 3. Platz: **René Röhke** 852 Pkt.
- 4. Platz: **Radek Toth** 278 Pkt.
- 5. Platz: **Holger Mix** 59 Pkt.

Herzlichen Glückwunsch!

Etwas Lustiges aus dem Alltag der 2. Bundesliga

Die Deutsche Post hat, um die neue Halle der Heilbronner „Suppenhühner“ zu würdigen, eine Briefmarke mit dem Teamfoto herausgebracht. Im täglichen Betrieb zeigte sich allerdings, dass diese Marke nicht auf den Briefen hielt. Die eingesetzte Untersuchungskommission kam nach wenigen Monaten zu folgendem Ergebnis:

„Die Briefmarke ist völlig korrekt. Auch am Kleber gibt es nichts zu bemängeln. Die Kunden spucken auf die falsche Seite.“

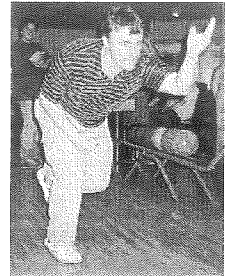
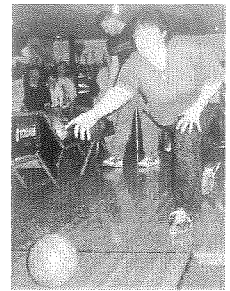
ETC - BOWLING - TURNIER



In meinem Bilderarchiv habe ich noch Material gefunden, welches noch aus der guten alten vergangenen Saison stammt. Eigentlich sollte noch ein kleiner Beitrag dazu geschrieben werden, aber der ist vermutlich irgendwo in den Welten der Vergesslichkeit mittlerweile verschwunden. Alles fing damit an, dass unsere ehemalige Fanbeauftragte etwas mit den aktiven

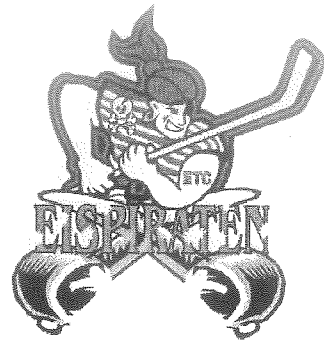
Fanclubs unternehmen wollte - bloß was? Da kam ihr die Idee eines gemütlichen Bowlingturnier in den Sinn. Also lud sie die aktiven ETC-Fanclubs am Ende der letzten Saison nach Merrane zum Bowling ein. Bei McDoof war der offizielle Treffpunkt und dann ging es Richtung Bowlingbahn. Dort wurden dann kleine Gruppen gebildet und die Bahnen verteilt. Nebenbei schaute man noch der Randsportart #1 im TV zu, aber danach konzentrierte man sich auf das Wesentliche - es konnte los gehen. Zwischendurch gab es von unserer ehemaligen Fanbeauftragten etwas vom übriggebliebenen

ETC-Zielwasser, welches aber den Gast aus Kaufbeuren nichts half und er deshalb seine Gruppe ins „Unglück“ bowlte. Nach dem Bowlingturnier saß man noch in gemütlicher Runde zusammen und ließ den Abend ruhig ausklingen. Mehr will ich dazu gar nicht schreiben, sondern einfach die Bilder sprechen lassen.



deprimierter „Kasper“ aus KF

Liebes Piraten – Tagebuch,



da bin ich wieder und möchte dir von einer unglaublichen Geschichte erzählen. Wie ich dir schon geschrieben hatte, war unser „alter“ Kapitän unbekannterweise verschwunden. Aber es dauerte nicht lange, da lief er uns urplötzlich wieder über den Weg. Wir waren nämlich auf dem Weg zu unseren Inselnachbarn zum regelmäßigen sportlichen Vergleich und wer kommandierte die „Ostler“ herum – richtig. Und was uns gar nicht aufgefallen war in den letzten Tagen, unseren oberster Kanonier hatte er auch gleich mitgenommen. (War eh ne Memme.) Das hat uns natürlich ganz schön geärgert und deshalb haben wir denen mal RICHTIG gezeigt, wer auf der Insel die #1 ist und unser Volk haben wir gleichzeitig in ein riesiges Meer voller Ekstase gestürzt. So, dass war sie nun, die Erlösung – ab jetzt sollte es nur noch aufwärts gehen, dachte ich und unser Kapitän nutzte die nächsten Tage wieder um einen neuen Schiffsgeist zu entfachen. Frisch gestärkt sollte es nämlich auf eine längere Reise mit unserer „Sahn“ gehen. Unsere Vorratskammern waren bis oben hin voll und wir waren alle guten Mutes, denn wir haben gut „gearbeitet“ in den vergangenen Tagen, aber dabei haben wir scheinbar vergessen, auch mal ab und zu für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen, denn urplötzlich hatten wir es mit einer „Miezekatzenplage“ zu tun, die den größten Teil unserer Verpflegung unbrauchbar gemacht hatten. Aber nachdem wir unsere Problemchen notdürftig beseitigt hatten, ging es los. Erstes Ziel unserer Reise waren die Meeresbuchten bei den Garmischen Felsen. Dort wollten wir uns die Nacht über niederlassen. Als wir unseren Anker versenkten, war es vorbei mit dem Wunsch nach einer ruhigen Nacht - ... ist man denn nirgends mehr sicher?. Wir wurden von den Felsen aus angegriffen. Der Kampf dauerte nicht lange. Die Steine, die auf uns niederprasselten waren nicht angenehm und so versuchten wir weiter aufs offene Meer hinaus zu segeln. Nachdem wir außer Reichweite waren, wurden die Wurfgeschosse immer weniger. Scheinbar fühlten sich die „Bergaffen“ bedroht und wollten nur ihr Revier verteidigen. Am nächsten Morgen ging es weiter Richtung „Suppenschißel“. So heißt bei uns ein Seegebiet, wo wir immer sehr erfolgreich in der Vergangenheit geplündert haben. Als wir ankamen, erblickten wir auch gleich ein Schiff, welches nach sehr „wohlhabender“ Ladung aussah. Anstatt voll drauf los zu fahren, warteten wir die Dunkelheit ab und schlichen uns langsam von hinten an. Urplötzlich und ohne Vorwarnung schlugen wir zu und plünderten die „Knorr“, so hieß das Schiff, bis auf den letzten Suppenopf aus. Auf dem Heimweg dann, kreuzten wir das Fahrwasser des „stählernen Schiffes“ und die hatten noch nicht vergessen, was vor ein paar Wochen geschehen war. Im Vorbeifahren feuerten sie einige gezielte Schüsse auf uns. Wir konnten nur den Schaden so gering wie möglich halten, denn ruckzuck waren sie vorbei und fort. Zuhause sahen wir dann das Ausmaß des Schadens – 6 fette Einschüsse. Das gab wieder Arbeit. Nachdem ich mal wieder eine Pause einlegte, um mich auf das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel vorzubereiten, ging es wenige Tage später auf „Bärenjagd“. Ein paar Geschenke mussten besorgt werden und was ist in der kalten Winterzeit besser, als ein warmes Eisbärenfell. Nach einer längeren Fahrt kamen wir dann im Seegebiet der Eisberge und Eisschollen an und trafen auf unsere „Opfer“.

Einfach war es nicht, weil die Mistviecher sich bis zum letzten Atemzug gewehrt haben, aber am Ende hatten wir eine fette Ladung an erbeuteten Eisbärenfellen. Kurz bevor wir wieder zu Hause ankamen, fischten wir eine große Suppenschißel aus dem Wasser. Darin befanden sich kleine Zwerge, die ziemlich fies und hinterhältig waren, wie wir feststellen mussten. So versuchten tatsächlich unser Schiff zu zerstören in dem sie überall kleine Löcher bohrten. Es dauerte eine Weile, bis wir alle wieder eingefangen hatten und warfen sie mit ihrer Suppenschißel wieder über Bord. Leider haben sie bei ihrem „Überfall“ unserem Steuermann das Holzbein zerstört. Der war darüber nicht gerade erfreut und fuhr uns ziemlich deprimiert zu unserer Insel zurück, wo uns die vielen geschmückten Häuser ein Lächeln ins Gesicht zauberten, denn es ist ja Weihnachten!

So, liebes Tagebuch – dass war der letzte Eintrag, denn meine „Dienstzeit“ bei den „Eispiraten“ ist um und ich mache mich auf die Suche nach etwas Neuem. Es hat mir Spaß gemacht dir zu schreiben und hoffe, du hattest auch dein Vergnügen dabei.

„Aus Spaß wurde Ernst“

(oder die Geschichte was aus einer „dummen“ Idee werden kann.)

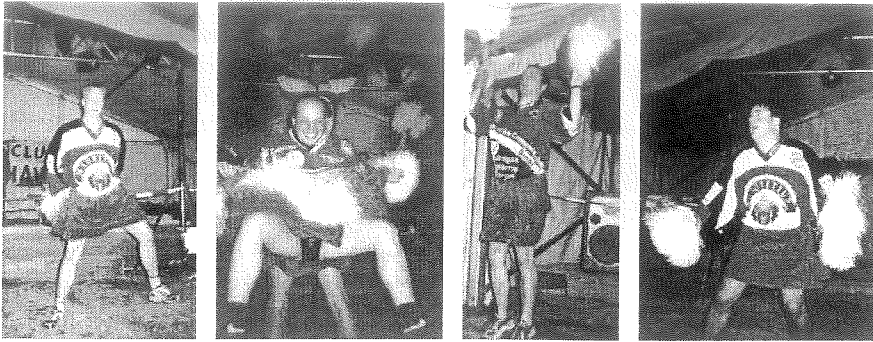


Es war Sommer 2000, der erste Fanstammtisch der Saison. Auf Grund einer fixen Idee von Steffen Weber(Alf) und mir, dass es doch auch mal lustig für die Fans wäre wenn männliche Cheerleader auftreten würden, kam es zur Gründung der „Sexy Eisprinzessinnen“. Das ahnten wir damals natürlich nicht.

Erst Monate später griff Ramona Werner (Fanbeauftragte) diese Idee auf und schockte mich damit richtig. Aber wer die große Klappe hatte musste auch dazu stehen. Und so fanden sich nach reichlichen Überredungsversuchen und harter Strafandrohung 8 Leute.

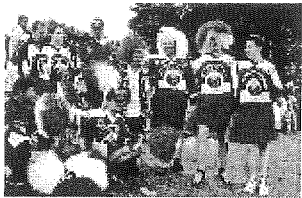
Diese Startformation bestehend aus „Nocki“, „Horscht“, Mirko, David, „Dierno“, Rico, Andreas und mir „Höppi“. Mit dem Cheerleadercaptain der „Wild Cats“ Claudia Hauschild fanden wir eine großartige aber auch harte Trainerin. Unsere erste Choreographie wurde zum Song von DJ Ötzi „Hey Baby“ einstudiert. Zum letzten Heimspiel gegen die „Selber Wölfe“ am 11.03.01 vor ausverkauften Stadion fand unser erster Auftritt statt. Wir waren natürlich alle extra nervös. Aber der Auftritt wurde ein Erfolg und wir beschlossen weiter zu machen, obwohl dies erst eine einmalige Sache sein sollte. Unser nächster Auftritt erfolgte beim Fanclub treffen der Braunlager „Power Bullys“.

Auch dort sind wir gut angekommen und erhielten den Stimmungspokal, den wir den Dauersiegern aus den letzten Jahren, den Eisbären, entrissen.



Es folgte ein neues Stück zu Captain Jack's „Iko, Iko“ mit unserem Neuzugang „Elvis“, leider mussten uns auch „Dierno“ und Rico aus beruflichen Gründen verlassen. Es folgten weitere Auftritte bei der Fanfete, einem Dorffest, der Sponsoren Weihnachtsfeier 2001 mit den Cheerleaders zu „Lady Marmelade“ und beim Fanclubtreffen der „Ice Hawks“ Bietigheim. Auch wurde gegen WSW in der Saison 2001/2002 mit allen Gruppen „Maccarena“ getanzt.

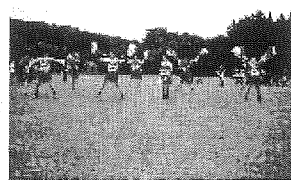
Im Moment proben wir ein neues Stück, was wird natürlich nicht verraten. Wir hoffen, dass diese Aufführung ein weiterer Erfolg wird.



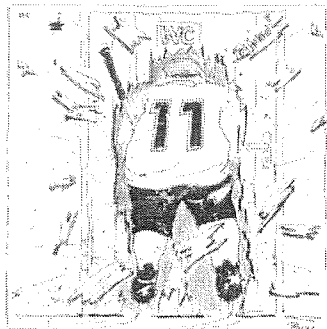
Also auf bald im

Sahnpark

Eisprinzessin „Höppi“



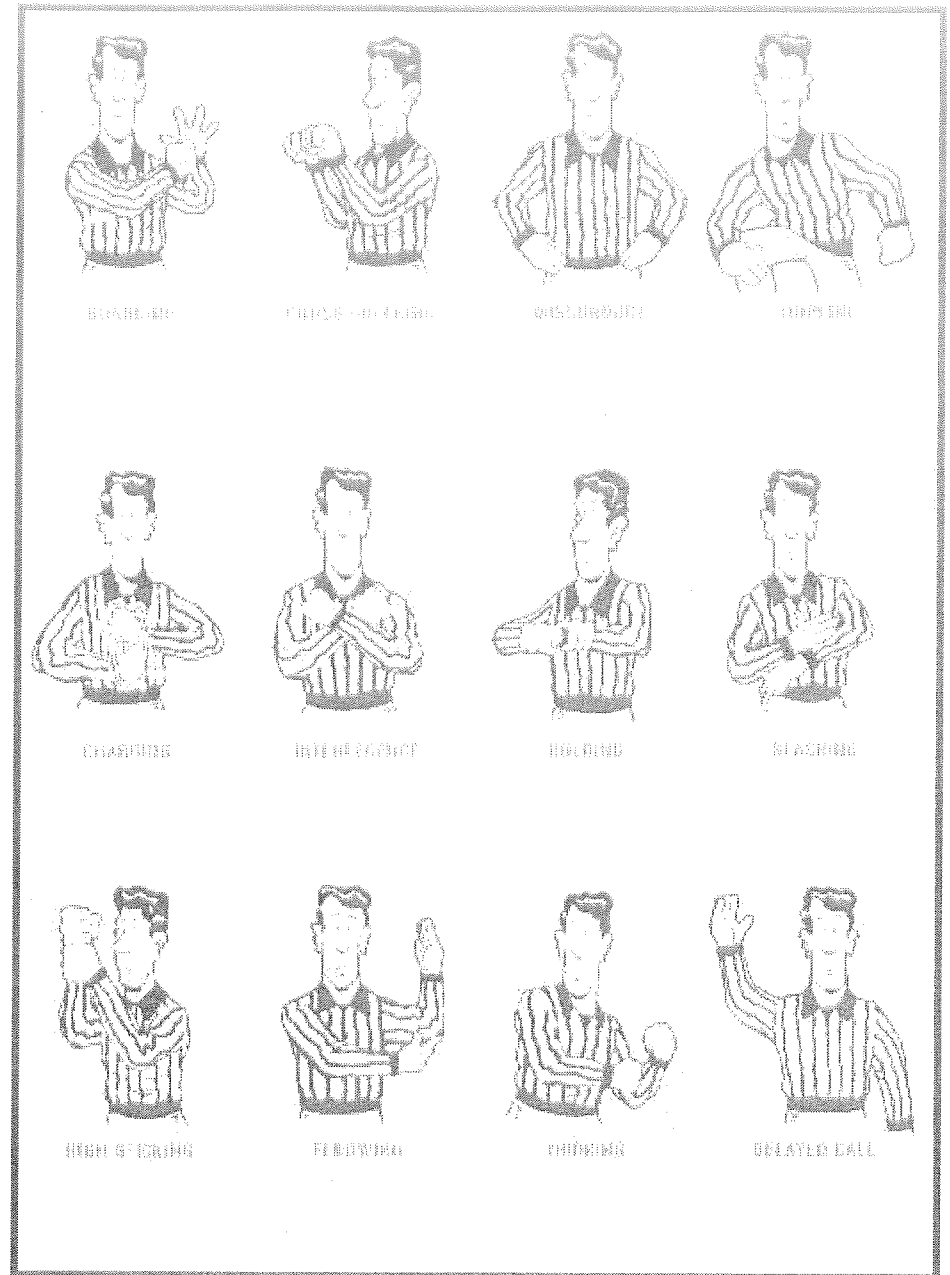
P.S. Wer von Euch Fans Lust hat bei uns mit zu machen ist gerne gesehen. Über jeden Neuen freuen wir uns.



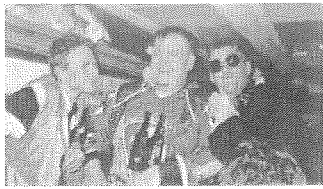
Aus dem
„lustigen Wörterbuch“
Thema: Eishockey

... vor wichtigen Begegnungen von den Spielern heftig frequentierter Ort, an dem psychische Belastung in Form von psychischem Ballast abgeführt wird.

Offizielle Schiedsrichter – Zeichen (aus dem Programmheft der Tampa Bay Lightning)



„Schürzenball“ in Riessersee!



Sonntag, 2 Tage nach „Nikolaus“ war es wieder soweit – BERGATOURS lud zum gemütlichen Ausflug an den Fuß der Alpen nach Garmisch-Partenkirchen ein. Nachdem in der Vergangenheit Fahrten zu ETC-Auswärtsspielen mit dem Verkauf von Mützen und ähnlichen finanziert wurden, gab es diesmal eine reichhaltiges Angebot an Schürzen jeglicher Art. Jeder wurde dazu verdonnert, sich so ein edles Stück aus Uromas Zeiten umzubinden. Erst als alle „verkleidet“ waren ging es los.

Für alle GAP-Fahrer, die den Sinn der „Schürzenfahrt“ noch suchen. So was nennt man:

MOTTO - TOUR

Der erste Schock ließ nicht lange auf sich warten. Nach einer kurzen Ansprache des Busfahrers verkündete er nebenbei, dass das Busklo geschlossen bleibt, weil es eingefroren sei. Sofort wurden von den Zockern im Bus Wetten abgeschlossen, nach wie viel Pausen wir endlich im Süden Deutschlands ankommen würden. Vorweg – es waren viele, denn schon 3 Sympathisanten des „heiligen Wasserstrahls“ reichten, um einen Stop beim Busfahrer zu erpressen. Die Stimmung war von Beginn an gut, denn man fuhr in einen herrlichen Tag hinein, die Sonne zeigte sich von ihrer besten Seite – erst gab es einen wunderschönen Sonnenaufgang zu bewundern und anschließend musste so manches Rollo im Bus seinen Dienst antreten. Im Laufe der Fahrt hatten einige erhebliche Probleme mit „ihrem“ Rollo, weil es einfach nicht seinen Rückzug antreten wollte. Langsam fingen auch in allen Ecken die Flaschen und Büchsen an zu klirren und so konnte man sich während der Fahrt von allen Facetten des Alkohols sich ein Geschmacksbild basteln. Bei ersten interessanten Stop an einer größeren Raststätte (... den Namen fiel dem Autor nicht mehr ein), trafen wir auf den ETC-Fan-Bus.



Wir waren der ETC-Spaß-Bus.

(... wegen den Schürzen halt)



Erstes Ziel der meisten war die Porzellanabteilung der Raststätte und keiner musste was bezahlen. Bekanntlich wird man ja auf größeren Rastplätzen nach der Benutzung der Ruhestädte für „drückenden menschlichen Unrat“ nach einer kleinen Spende gebettelt, oder man bekommt ein unfreundliches „Danke Schön“ hinterher gebrüllt.

Ein Mitglied unserer „Schürzengruppe“ war aber so freundlich und hinterließ ihre Schlüsseltasche samt finanziellen Reisemitteln und dadurch war das „Danke sagen“ sehr großzügig ausgefallen – reichte für alle.



Gleichzeitig wollte unser Verantwortlicher für die Busunterhaltung der ausgestellten Weihnachtsmannpuppe ein Gespräch ans Knie nageln. Es dauerte etwas, bis wir ihn wieder vom Schoß des Rentierquälers hatten und setzten unsere Reise fort. Ab diesem Zeitpunkt übernahmen wir die Führung auf der Strecke nach Riessersee und haben sie auch nicht mehr hergegeben.

Nachdem wir dann wieder ein paar Kilometer gemacht hatten, kam der nächste Schock. Der Verantwortliche für die Busunterhaltung brach aufgrund von Schlafmangel und erhöhten Alkoholkonsum zusammen und schlief den Rest der Hinfahrt. Kurios dabei war die Tatsache, dass er selbst in den Reisepausen der Macht des Schlafes nicht standhielt und es sich in verschiedenen Pflanzenkästen der Raststätten bequem gemacht hatte. Für die meisten war das allerdings kein Problem, nur die Platznachbarin, die im Bus als Kissen dienen musste, konnte sich ein „Aufstehen“ und „Füße vertreten“ abschminken. Die Stimmung im Bus war weiterhin am oberen Level bis plötzlich vereinzelt Auswirkungen von unkoordinierten Alkoholgenusses auftraten. Zum Glück wurden reichlich Tüten verteilt und so hielt sich das Desasters in Grenzen. Lediglich ein ETC-Schal wurde ein missbrauchtes und weggeworfenes Opfer. Kurz vor München wurde es dann kurze Zeit verstärkt lustig, aber der erstes Eindruck täuschte, denn mit zunehmender Strecke wurde es mehr und mehr belastend. Es hatte sich jemand gefunden, der etwas Allgemeinwissen über die Region in der wir uns befanden unter die Busgemeinde streuen wollte. Von langen Autobahnen vor uns und weiten Hopfenfelder neben uns und überholten Weißbiertrinkern hinter uns war ab jetzt in unregelmäßigen Abständen die Rede. Gab es zwischendrin die ein und andere bejubelte Pause, so war mit Überschreiten der Münchner Stadtgrenze „Schluss mit Lustig“. Wir bekamen eine Stadtführung der besonderen Art oder wie kann man es erklären, dass die „Frauenkirche“ plötzlich in München zu finden ist? Die vielen Tunnel, die unter der bayrischen Hauptstadt den Verkehr leiten wurden damit erklärt, dass man den Menschen ja das Grauen nicht zeigen kann. Als dann auch noch das Olympiastadion am



Fahrbahnrand auftauchte, kam urplötzlich eine Diskussion über die Randsportart #1 auf. Auf der einen Seite die FC Bayern-Fans, welche ständig unsachlich attackiert werden und auf der anderen Seite die ewig neidischen und respektlosen Fans der restlichen Fußballgesellschaft Deutschlands. (... der Autor behält sich vor, seine Meinung in den Vordergrund zu stellen.) Aber jetzt zurück zum Thema, denn das Ziel lag nicht mehr weit entfernt.

Je näher wir kamen umso besser wurde die Stimmung. Endlich wurden auch die traditionellen Volkslieder – „Der kleine Trompeter“, „Die Moorsoldaten“ usw. – angestimmt. Zwischendurch gab es immer wieder Meldungen von der „Front“ von Behausungen ausländischer Mitbürger und „Bordsteinschwalben“, die rechts und links an uns vorbei sausten und von Weißbiertrinkern, die mit schmerzverzerrten Gesicht ihre Autos lenkten, denn es ist ja bekannt:

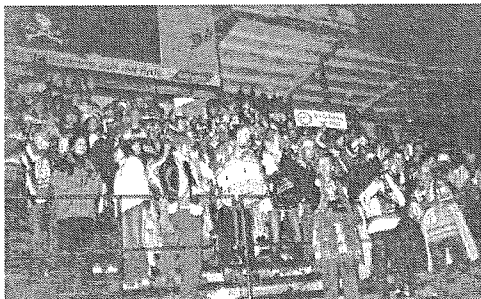
„Weißbier macht blöd!“



Gegen halb 4 waren wir dann endlich da – Start war übrigens 8 Uhr – und alles strömte aus dem Bus und richtete sich her. Nach einer kurzen Absprache ging es nicht wie gewohnt auf den Weihnachtsmarkt, sondern erst mal in die Stadionkneipe. Dort wurde gleich die halbe Kapazität „besetzt“ und einige Bierunter-setzer flogen von Tisch zu Tisch. Der Kellner – es war nur einer für die gesamte Kneipe da – hatten sie so viele Fans etwa nicht erwartet – war ein wenig gestresst und so wundert es nicht, dass man eine lauwarmer Gulaschsuppe vorgesetzt bekam. Nach einer Weile trennten sich dann die Wege. Die einen empfingen die Mannschaft und zeigten ihr schon mal, welches Bild sie auf den Rängen erwarten wird und versuchten die Gebäude rund um die Olympiahalle zu besichtigen, aber wurden ständig unfreundlich abgewiesen. Die anderen machten sich dann doch noch auf den Weg in die City. Auf dem Weg zum Weihnachtsmarkt wurde vor den Schaufenstern von McDoof um eine milde Gabe zur Weihnachtszeit gebeten, um sich für das „Abendsingen“ zu stärken. Endlich am „2-Buden-Markt“ angekommen wurden die Anwesenden, größtenteils ältere und wohlhabende Einheimische, mit einer neuen Hardcore-Version von „Stille Nacht, heilige Nacht“ gequält, was einen „Rauswurf“ zur Folge hatte.



Die Zeit des Highlights war endlich gekommen und so versammelte man sich auf den hölzernen Stehplatzrängen der Olympiahalle von Garmisch-Partenkirchen. Der Stimmungspunkt blieb von Beginn an auf der Gästetribüne, aber am Ende gab es die wichtigen 3 Spielepunkte für die „Bergaffen“ (Tölzer Begriff für Riesserseeer). Eine richtige Chance hatte der ETC eigentlich nicht, nur der Gleichgültigkeit der Garmischer war es zu verdanken, dass es am Ende so knapp ausging. Ein kleiner Lichtblick war unserer Zaubermaus, die uns mit einem wunderschönen Tor beglückte.



Merkwürdig an der Spielstätte war aber, dass die hinter dem Tor keine Fangnetze hatten. Der tödliche Unfall in der NHL und die daraus resultierenden Maßnahmen sind wohl noch nicht an den Fuß der Alpen hinabgedrungen oder hat das Geld von Onkel Dagobert nicht mehr gereicht? Zumindest gab es dadurch einige Souvenirs in Form von Warmspiel-Pucks. Über den Stehrängen gab es wie in einem Theater eine Art Sitzloge, wo die erwürdigen Ober-Wessis residierten und es für nötig hielten, dass niedere Volk aus den neuen Bundesländern zu provozieren. Weißbier macht halt doch blöd. Das war aber auch die einzigste Ablenkung vom Spielgeschehen, denn ansonsten wurde das Team von der großen ETC-Fan-Gemeinde ohne Pause unterstützt und angefeuert.

Nach dem Spiel blieb man noch in der Nähe des Mannschaftsbusses, um noch das ein oder andere Gespräch oder Autogramm zu ergattern. Nebenbei konnte man miterleben, wie ein arroganter Ordner sich weigerte, die Tür zur „Porzellanabteilung“ zu öffnen, um einen eingeschlossenen ETC-Fan zu befreien. Zur Strafe wollte man ihn gleich mit nach Crimmitschau nehmen, aber mal lies ihn schließlich seinen Frieden.



Vorbildlich pünktlich waren alle zum Abfahrtszeitpunkt wieder am und im Bus und die Rückfahrt konnte beginnen. Anfangs ging es noch ziemlich laut her, da manche sich weigerten ihren Platz einzunehmen, aber als alle saßen und bekannt wurde, dass die nächste größere Raststätte – schließlich hatte man noch Hunger – erst bei Nürnberg kommen würde, war es angenehm still. Bekanntlich belebt frische Luft Geist und Körper und so war es nicht verwunderlich, dass nach dem Stop bei Nürnberg einige wieder recht munter waren und ihre Klappe bis zum Heimatort nicht mehr ruhig halten konnten – zumindest war es im Hinterbus so. Einer der unverbesserlichen Redner war unser Verantwortlicher für die Busunterhaltung – sein Einsatz kam ein wenig zu spät. (... auf die nähere Beleuchtung der Themen verzichtet der Autor aus zivilisierten Gründen) Auf jeden Fall war man sich einig, dass die „Gästeliste“ für das nächste Mal überarbeitet werden muss – unbedingt! Gegen 4 Uhr erreichten wir dann den ersten Hauptausstiegspunkt und damit endet die Erzählung von einer wieder mal ereignisreichen und lustigen Busfahrt mit BERGATOURS. (n.b.)



„Schürzen - Demo“ in GAP

SAISONRÄTSEL TEIL V

Heute findet Ihr im 5. Teil des Saisonrätsels 12 Reihen mit jeweils 5 Begriffen untereinander. In jeder dieser Reihen befinden sich 5 Begriffe, wobei immer einer nicht hineinpasst. Diesen streicht Ihr einfach an oder heraus. Unter den 12 Reihen findet Ihr dann die weiteren Angaben, die Ihr für die Lösungsbuchstaben der Lösungswörter benötigt.

1. Reihe: Fanghandschuh – Helm – Schlittschuh – Trikot – Eismaschine
2. Reihe: Stockstich – Bodycheck – Cross-Check – Hoher Stock – Charging
3. Reihe: Goalie – Fans – Stürmer – Coach – Verteidiger
4. Reihe: Pommes Frites – Bier – Gluehwein – Cola – Cappuccino
5. Reihe: Abwehr – Torschuss – Fanartikel – Angriff – Power-Play
6. Reihe: S. Steinbock – R. Kösling – D. Rohrbach – M. Losch – R. Fengler
7. Reihe: Regionalliga – Bayernliga – NHL – DEL – Oberliga
8. Reihe: Sahnkurier – Eishockey News – Eishockey Live – Stadionheft – Bertelsmann
9. Reihe: Cheerleader – Pirat – Wolf – Tiger – Eisbaer
10. Reihe: Eiszeit – Eishockeyspieler – Eishockeyfan – Eishockeytrainer – Eismeister
11. Reihe: Strafbank – Spielerbank – Tor – Stadionsprecher – Anzeigentafel
12. Reihe: Ralf Kösling – Radek Toth – Jonas Eriksson – Danny Heimer – Klaus Merk

Habt Ihr das jeweilige Wort gefunden, das nicht in die Reihe passt ? ! ? Nun nehmt Ihr von dem jeweiligen Wort den folgenden Buchstaben heraus und setzt diesen an die vorgegebene Stelle der Lösungswörter unten ein.

Nehmen wir beispielsweise an, das Wort würde „Eintrittskarte“ lauten und es steht da: Reihe „X“: 7. Buchstabe von dem Wort -> Nr. 2 bei den Lösungswörtern. Also müsstet Ihr den Buchstaben „T“ an die mit 2 gekennzeichnete Stelle bei den Lösungswörtern eintragen.

Reihe 1: 11. Buchstabe (Nr. 2)
 Reihe 2: 3. Buchstabe (Nr. 1)
 Reihe 3: 2. Buchstabe (Nr. 9)
 Reihe 4: 4. Buchstabe (Nr. 7)
 Reihe 5: 3. Buchstabe (Nr. 3)
 Reihe 6: 1. Buchstabe (Nr. 8)

Reihe 7: 2. Buchstabe (Nr. 11)
 Reihe 8: 3. Buchstabe (Nr. 5)
 Reihe 9: 1. Buchstabe (Nr. 10)
 Reihe 10: 7. Buchstabe (Nr. 12)
 Reihe 11: 4. Buchstabe (Nr. 4)
 Reihe 12: 4. Buchstabe (Nr. 6)

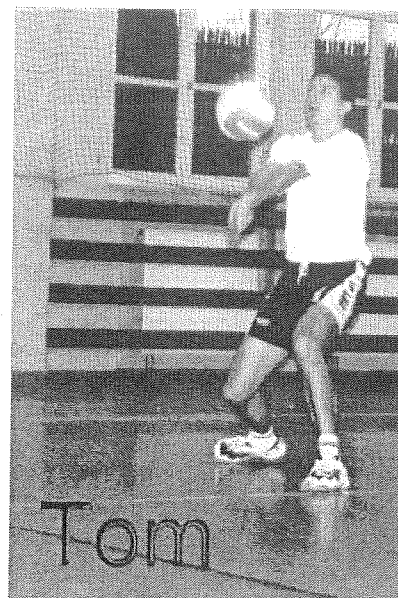
Lösungswörter:

T 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Randsportarten

Ein Wochenende ohne Sport - das geht natürlich nicht. Wenn schon der ETC Freitags auswärts rann muss und Sonntags noch spielfrei hat, dann ist das schon hart. Doch unter den vielen Eishockeyfans gibt es auch jede Menge, die selbst sportlich werden - also ab zu den Randsportarten.

So ein schönes Exemplar ist zum Beispiel der Tom. Eine Einladung sich doch einmal ein Volleyballturnier von ihm anzuschauen nahmen Ramona, der alte Mann und ich doch gerne war. Anlässlich des 410jährigen bestehen des Volleyballclubs Oberreichenbach fand am 7.12.02 ein traditionsreiches Beachvolleyballturnier in der Turn- und Sporthalle Joppenberg Reichenbach statt. Beachvolleyball in der Halle, wir haben gestaunt, ja das gibt es wirklich.



Der Modus war ganz einfach. Jeder der sieben Mannschaften musste einmal gegen die anderen spielen. Gespielt wurde zu je zwei Mann pro Team - das sei wohl so üblich beim Beachvolleyball - erfuhren wir. Es gab einen Hauptschiedsrichter und einen "Linseemann", der die Punkte und den Stand von Sätzen zählte. Die Schiedsrichter haben sich Teamweise abgewechselt, so dass jeder einmal mit Pfeifen dran war. Hier ging es recht ruhig zu mit den treffen von Entscheidungen, war der Ball aus oder doch nicht? Streitfrage - so gab es einfach eine Wiederholung - fertig und keine endlosen Diskussionen. Mitten in der Partie schmeckt so manchen Schiedsrichter auch gern mal ein Schluck „Dunkles“, nicht war Tom?

Auch flogen uns die Schmetterbälle wie Schlagschüsse um die Ohren, da musste Mann und Frau sich ganz schön ducken. Am Ende stand für Tom und seinen Mitspieler ein sehr guter fünfter Platz zu Buche.

Es war auch verwunderlich, wie viel Zuschauer man von den ETC-Rängen dort traf. Gezählt haben wir 15 Leute. Die Randsportarten sind wohl doch gut gespickt mit Fans vom ETC.

Für uns drei ging es dann weiter in Richtung Schönheide, wo wir doch noch zu Eishockey kamen. Obwohl die Wölfe verloren haben, hatten wir einen schönen Sportnachmittag verbracht, mit vielen guten Tipps und Tricks zu Beachvolleyball. Unter den Fanclubs des ETC wird es im neuen Jahr auch solch eine Veranstaltung geben. Der Termin steht aber noch nicht fest. Übt schon mal fleißig - ich sage nur - der Tom kann's ganz gut.

MfG schrägsteher

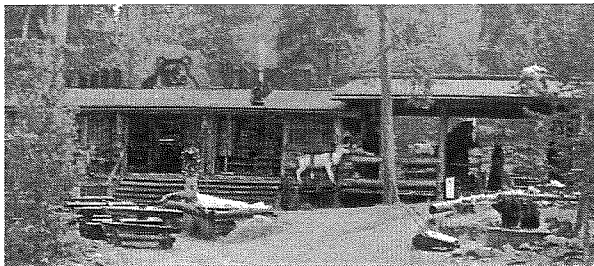
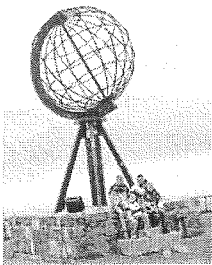
DER SAHNKURIER STELLT FEST:

ETC – FANS sind überall .

Heute:



Steffen, Jens,
Kathrin und Lydia
am Nordkapp



Impressum:

Redaktion: Nico Bretschneider, Ramona Werner

Herausgeber: ETC - Fans

Erscheinungsweise: 1x monatlich

Auflage: ca. 150 Stück

Preis: 0,50 €

Die Publikation „Sahnkurier“ ist keine Veröffentlichung im Sinn des Presserechts. Durch den Verkauf, werden lediglich die Kosten gedeckt, kein Gewinn erzielt. Mit Namen oder Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, jedoch nicht unbedingt die der Redaktion wieder. (Quellen: Internet, Fachliteratur & private Ideen und Gedanken)